

**LWL-Museum für Archäologie**

Westfälisches Landesmuseum

**LWL**

Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

## Presseinformationen

Stand: 20.09.2021

LWL-Museum für Archäologie  
WESTFÄLISCHES LANDESMUSEUM HERNE

23.9.2021 – 25.9.2022

**STONE  
HENGE**  
IN HERNE

**LWL**  
Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.

LWL KULTUR STIFTUNG  
FÖRDERVEREIN  
PROVINZIAL  
LUDWIG BÖLTZMANN INSTITUT  
Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie

### Kontakt:

Dr. Carolin Steimer

Tel.: 0251 591-3504

Fax: 0251 591-8805

E-Mail: [lwl-archaeologie-presse@lwl.org](mailto:lwl-archaeologie-presse@lwl.org)

An den Speichern 7, 48157 Münster

[www.lwl-archaeologie.de](http://www.lwl-archaeologie.de)

LWL-Pressestelle:

Tel.: 0251 591-235

Fax: 0251 591-4770

E-Mail: [presse@lwl.org](mailto:presse@lwl.org)

Freiherr-vom-Stein-Platz 1

48133 Münster

<b>Neue Sonderausstellung „Stonehenge“ in Herne .....</b>	<b>- 3 -</b>
<b>Die Ausstellungsthemen.....</b>	<b>- 9 -</b>
<b>Die Höhepunkte unter den Exponaten.....</b>	<b>- 16 -</b>
<b>Begleitprogramm STONEHENGE (vorläufig).....</b>	<b>- 22 -</b>
Führungen und Programm – allgemein .....	- 22 -
Führungen für Gruppen und Schulklassen.....	- 23 -
<b>Daten &amp; Fakten.....</b>	<b>- 27 -</b>
Was erwartet die Besucher:innen auf 1.000 qm Ausstellungsfläche? ..	- 27 -
Öffnungszeiten .....	- 28 -
Eintrittspreise.....	- 28 -

*Kultur/Archäologie/Museum/Westfalen/Herne*

## **Neue Sonderausstellung „Stonehenge“ in Herne**

**LWL-Museum für Archäologie zeigt Rekonstruktion in Originalgröße**

**Neue Forschungsergebnisse zum UNESCO-Weltkulturerbe-Monument**

**Herne (Iwl).** Ab Donnerstag (23.9.)

zeigt das LWL-Museum für Archäologie in Herne das berühmteste archäologische Denkmal Europas. In der Sonderausstellung „Stonehenge – Von Menschen und Landschaften“ treten die Besucher:innen ein in eine Laserscandaten-basierte 1:1-Rekonstruktion des inneren



*Virtuelle Rekonstruktion von Stonehenge in seiner umgebenden Landschaft um 2500 v. Chr.*

*Foto: LBI (ArchPro)*

Steinkreises in England. Projektionen ergänzen die Rekonstruktion auf rund 80 Quadratmetern Fläche, die die Landschaft rund um das UNESCO-Weltkulturerbe-Monument zeigen. Eine Lichtinszenierung bildet einen authentischen Tagesverlauf in der Landschaft von Stonehenge nach.

### **„Stonehenge ist nicht allein“**

**Matthias Löb**, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL): „Was vielen bisher unbekannt ist, präsentieren Archäolog:innen des LWL in der neuen Sonderausstellung in Herne: Stonehenge stand nicht allein. Es gibt Parallelen zu unserer Region. Schon 1.000 Jahre

früher als in Südengland haben Menschen in Westfalen Gräber aus großen Steinen – sogenannte Megalithen – errichtet. Diese Megalithen setzen bis heute Marken in der Landschaft – ähnlich wie im Ruhrgebiet die Halden und Trassen der inzwischen ebenso Geschichte gewordenen Steinkohleindustrie.“

Wie haben es die Menschen der Jungsteinzeit geschafft, mit einfachsten Mitteln tonnenschwere Steine über hunderte Kilometer hinweg zu transportieren? Und warum haben sie die Strapazen auf sich genommen? „Diese offenen Fragen machen vielleicht die Faszination von Stonehenge aus und das Monument zu einer Ikone, zum Popstar der Archäologie“, so Löb. Natürlich könne auch das LWL-Museum für Archäologie nicht alle Rätsel lösen, aber es mache den aktuellen Forschungsstand anschaulich.

### **Von Menschen und Landschaften**

LWL-Chefarchäologe **Prof. Dr.**

**Michael Rind:** „Der Kern unserer Ausstellung ist nicht Stonehenge als zentrales Monument allein. Uns geht es darum, zu zeigen, wie eine ganze Kulturlandschaft sich entwickelt und wie Stonehenge als Höhepunkt dieser Entwicklung gebaut und immer wieder auch umgebaut worden ist.“ Schon vor

tausenden von Jahren hätten Menschen Monumente errichtet, die die Landschaft dauerhaft markieren und Erinnerungsorte schaffen. „Mit unserer Sonderausstellung machen wir die Gestaltung dieser Kulturlandschaft durch den Menschen erstmals sichtbar und stellen sie den steinzeitlichen Entwicklungen in Westfalen gegenüber.“



*Blick auf Stonehenge von Osten.*

*Foto: LWL-AfWL/M. Rind*

Bei der Entwicklung einer eigenen Prospektionsabteilung kooperierte die LWL-Archäologie für Westfalen mit dem Ludwig Boltzmann Institut für archäologische Prospektion und virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) in Wien. Rind: „Das LBI ArchPro ist europaweit führend auf dem Gebiet. Seit 2017 arbeiten wir mit dem Institut zusammen, um mit moderner Technik westfälische Bodendenkmäler zerstörungsfrei mittels geomagnetischer und hochauflösender Radar-Messungen aufzuspüren.“



*Gastfreundliche Nachbarn: Die Schafe auf den Weiden rund um Stonehenge lassen sich vom Magnetometer nicht stören.*

*Foto: LBI (ArchPro)*

### **Projekt „Stonehenge Hidden Landscapes“**

Das LWL-Archäologiemuseum präsentiert in seiner Sonderausstellung „Stonehenge“ unter anderem aktuelle Forschungsergebnisse der Wiener Wissenschaftler:innen zum sogenannten „Superhenge“ von Durrington Walls in unmittelbarer Nachbarschaft zu Stonehenge, die erst im vergangenen Jahr weltweit für Aufmerksamkeit sorgten. Prof. Dr. Wolfgang Neubauer, Direktor des Instituts und Leiter des „Stonehenge Hidden Landscapes Project“ (zu deutsch Stonehenge versteckte Landschaften) schreibt dazu: „Mit unserem Projekt konnten wir zeigen, dass das prähistorische Monument von Stonehenge keine isolierte Kultstätte ist, sondern Teil einer rituellen Landschaft von gewaltigen Ausmaßen. Mittels moderner Technik haben wir in Durrington Walls, drei Kilometer vom Steinkreis entfernt, quasi eines der größten prähistorischen Monumente Großbritanniens aufgedeckt.“

Auf einer Fläche von 16 Quadratkilometern hatte ein Team von Forscher:innen des LBI ArchPro gemeinsam mit der Universität von Birmingham über mehrere Jahre bisher

unbekannte Bauwerke rund um Stonehenge aufgespürt. Neubauer: „Wir haben viele Terrabytes an Daten gesammelt. Deren Auswertung wird sicherlich noch Jahre dauern, aber einige unserer Forschungsergebnisse stellen wir in Herne erstmals der Öffentlichkeit vor.“ Wie sich Stonehenge über die Jahrtausende verändert hat und was sich noch heute unter der Erdoberfläche verbirgt, können Besucher:innen dank moderner 3D-Rekonstruktionen an zahlreichen Medienstationen im LWL-Archäologiemuseum entdecken.

Eine ähnliche Entwicklung steinzeitlicher Landschaft gab es auch in Westfalen. **Dr. Kerstin Schierhold**, Expertin für Megalithkulturen in Westfalen: Das Bauen mit großen Steinen war ein europäisches Phänomen der Jungsteinzeit, das bereits 3.500 v. Chr. Westfalen erreichte. Wir zeigen den Besucher:innen in der Ausstellung, dass es noch heute sichtbare Spuren dieser Zeit in der Landschaft gibt.“

### **Begleitprogramm und Kooperation mit British Museum in London**

Museumsleiterin **Dr. Doreen Mölders**: „Dies ist die erste Sonderausstellung, bei der wir nicht nur auf Veranstaltungen vor Ort setzen, sondern auch auf digitale Events. Wir wollen unsere Besucher:innen live und online nach London in eines der größten und bedeutendsten kulturgeschichtlichen Museen weltweit entführen.“ Im Rahmen der Sonderausstellung „Stonehenge“ konnte das LWL-Museum für Archäologie das British Museum in London für eine Kooperation gewinnen. Neben Live-Online-Führungen durch die Museen in London und Herne gehen internationale Wissenschaftler:innen dem berühmten englischen Monument in einer gemeinsamen digitalen Vortragsreihe auf den Grund.

Mölders: „Die atmosphärische Lichtinstallation, in die unsere Rekonstruktion des englischen Monumental-Bauwerks eingebettet ist, schafft einen ganz besonderen Ort. Er ist wie geschaffen für eine Lesung unter Sternenhimmel oder, je nach Pandemie-Lage, auch für Clubabende. Die nachgebauten Steine bieten sich als Projektionsfläche für zeitgenössische

Mapping Art, also kartografische Kunst, geradezu an. Zum Glück läuft unsere Ausstellung genau ein Jahr, so dass wir viel Spielraum für besondere Erlebnisse haben.“

### **Besondere Funde und Ausstellungsgestaltung**

Das Museum in Herne zeigt besondere Funde der englischen Archäologie und der LWL-Archäologie für Westfalen, darunter die fast 4.000 Jahre alten goldenen Zierstifte des „Bush Barrow Man“, die goldene sogenannte „Mere Sun Disc“, Werkzeuge und Werkabfälle von Stonehenge sowie Funde aus westfälischen Megalithgräbern. Zu den Leihgebern gehören das Wiltshire Museum, das Dorset Museum und das Salisbury Museum. Hochmoderne Rekonstruktionen mit VR-Technik (VR für virtuelle Realität), 3D-Modelle, Grafiken und Multimedia-Stationen nehmen die Besucher:innen mit auf eine interaktive Reise:

Die Besucher:innen starten vor rund 10.000 Jahren an der Quelle von Blick Mead und wandern, vorbei an zahlreichen Monumenten der Salisbury-Ebene, bis ins Zentrum von Stonehenge. Sie erleben die Ausmaße des imposanten Steinkreises hautnah anhand originalgetreuer Repliken im Maßstab 1:1 und können in einer raumgreifenden Projektion beobachten, wie die bis zu sieben Meter hohen Steine aufgestellt und an ihren Platz gehoben werden.



*Tabea Malter ist wissenschaftliche Volontärin beim Ausstellungsprojekt "Stonehenge - Von Menschen und Landschaften".*

*Foto: LWL/ F. Ross*

Sichtachsen zwischen auf- und untergehenden Sonnendarstellungen im Steinkreis und außerhalb sorgen dafür, dass sich Besucher:innen in die Zeit der Winter- und Sommersonnenwende versetzt fühlen. Die Reise führt weiter durch die Bronzezeit bis in die Moderne, wo Orte wie Stonehenge noch immer als soziale Treff- und Orientierungspunkte dienen.

Die Sonderausstellung „Stonehenge – Von Menschen und Landschaften“ ist bis zum 25. September 2022 in Herne zu sehen. Sie basiert auf dem Konzept einer Ausstellung vom Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro), die 2016 und 2017 in Mistelbach (Österreich) gezeigt wurde. Nun wird erstmals eine 1:1-Rekonstruktion des inneren Steinkreises von Stonehenge in Deutschland präsentiert. Ergänzt wird die Ausstellung mit dem Blick auf die westfälische Kulturlandschaft und das Ruhrgebiet sowie aktuelle Forschungsergebnisse des LBI ArchPro.

Die Sonderausstellung wurde unterstützt von der LWL-Kulturstiftung, dem Förderverein des Museums, der Kulturstiftung der Westfälischen Provinzial Versicherung und der Sparkasse Herne.

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog: Stonehenge - Von Menschen und Landschaften, 320 Seiten, 34,95 Euro (im Museumsshop 24,95 Euro), Michael Imhof Verlag, Petersberg 2021, ISBN 978-3-7319-1070-1

Mehr Infos: [www.lwl-landesmuseum-herne.de](http://www.lwl-landesmuseum-herne.de)  
[www.stonehenge-ausstellung.lwl.org](http://www.stonehenge-ausstellung.lwl.org)

## **Sonderausstellung „Stonehenge“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne**

### **Die Ausstellungsthemen**

#### **Jäger in der Landschaft**

Die Landschaft, in der Stonehenge zwischen 3000 und 1600 v. Chr. errichtet und genutzt wird, verwandelt sich nach der letzten Eiszeit vor etwa 11.500 Jahren zunehmend in buschiges Grasland. Es wird während der mittleren Steinzeit (ab ca. 8000/7500 v. Chr.) von **Jäger:innen** durchstreift, die ihre Umgebung gut kennen. Um 4000 v. Chr. tauchen erste Siedler:innen vom Festland in der Gegend um Stonehenge auf und betreiben als sesshafte Bäuer:innen Viehzucht und Ackerbau. Sie bestatten ihre Toten und nehmen dabei erste Eingriffe in die Landschaft vor. Die Spuren davon sind noch heute greifbar.

#### **Long barrows**

Die Siedler:innen in der Gegend von Stonehenge bestatten ihre Toten in **Langhügeln** (engl. „**long barrows**“). Dafür überhäufen sie Grabkammern aus Holz mit Erde und Kreidegestein. Die hölzernen Grabkammern ähneln den Langhäusern, die überall auf dem Kontinent zu dieser Zeit bewohnt werden. Durch das aufgeschüttete Kreidegestein entstehen weißlich schimmernde Hügel, es sind in der Landschaft sichtbar angelegte Bezugspunkte. Auch in Westfalen werden während der Jungsteinzeit sichtbare Erinnerungsorte in der Landschaft errichtet. Anders als in der Salisbury-Ebene bauen die Menschen hierzulande die Kollektivgräber etwas später, dafür aber aus großen Steinen.

### **Causewayed enclosures und westfälische Grabenwerke**

Weitere landschaftsprägende Monumente, die sich sowohl auf den Britischen Inseln als auch in Westfalen zwischen ca. 4000 und 3500 v. Chr. fassen lassen, sind die sogenannten **Grabenwerke** (engl. „**causewayed enclosures**“). Sie bestehen aus runden oder ovalen Ringen von Gräben und Wällen, die von mehreren Durchlässen unterbrochen sind. Die meisten liegen auf Hügelkuppen, wo ihre Wälle aus weiß schimmernder Kreide schon aus der Ferne zu sehen sind. Die Bauwerke prägen große Areale in der südenglischen Landschaft und der Salisbury-Ebene, aber auch in Westfalen. Sie dienten den Menschen als Versammlungsorte für Handel und Austausch, als Verteidigungsanlagen, aber auch als Bestattungsorte.

### **Megalithgräber in Westfalen**

Die Grabenwerke werden in Westfalen etwa 500 Jahre später (3500 v. Chr.) als Bezugspunkte in der Landschaft abgelöst durch die ersten **Megalithgräber** (gr. mégas „groß“ und líthos „Stein“). In Westfalen treffen zwei Bauweisen von Megalithgräbern aufeinander. Im Nordwesten sind die Gräber obertägig aus mächtigen Findlingen erbaut. Im Südosten sind sie in den Boden eingesenkt und aus tonnenschweren Kalk- und Sandsteinplatten errichtet. Auch sie werden als Versammlungs- und Bestattungsplätze genutzt. Sie dienen als Gemeinschaftsgräber über mehrere Jahrhunderte hinweg. Die mit Erde bedeckten Hügel waren mit Längen von bis zu 40 Metern weithin in der Landschaft sichtbar. Der Bau dieser Gräber aus großen Steinen erforderte neben gut koordinierter Gemeinschaftsarbeit auch eine Menge an technischem Wissen und gute Kenntnisse der Umgebung.

### **Der Große Cursus**

Der **Große Cursus** ist das größte Monument in der Landschaft um Stonehenge. Sein Graben und Wall bilden ein gewaltiges Rechteck von 100 Meter Breite und 2700 Meter Länge. Noch

heute ist diese Struktur in der Landschaft erkennbar. Im 18. Jahrhundert wurde der Befund als Rest einer römischen Rennbahn interpretiert. Inzwischen weiß man, dass er wesentlich älter

ist und etwa 3500 v. Chr. errichtet wurde. Sein Zweck ist noch nicht eindeutig geklärt, möglicherweise wurde er ähnlich genutzt wie die Grabenwerke.

### **Die Welt der Henges**

Ausgehend vom Namen Stonehenge werden kreisrunde oder ovale Grabenwerke mit innen liegendem Graben und äußerem Wall als **Henge**-Monumente bezeichnet. Henges entstehen ab ca. 2900 v. Chr. und werden bis ca. 2200 v. Chr. genutzt. Sie sind aus konzentrischen Gräben und Wällen erbaut, mit Durchlässen, die ins Zentrum führen. Die Ausrichtung der Eingänge orientiert sich oft an astronomischen Ereignissen, etwa den Sommer- und Wintersonnenwenden. Deshalb werden sie häufig als Observatorien und Kalender gedeutet. Im Inneren befinden sich meist Gruben, Steine oder Holzpfosten, die bewusst Strukturen oder Muster bilden. Manche Henges umschließen auch Siedlungen. Eine solche Siedlung mit einem gewaltigen Pfostenkreis, das Superhenge von Durrington Walls, liegt in direkter Nähe zu Stonehenge.

### **Stonehenge als Bestattungsplatz**

Um 3000 v. Chr. nutzen die Menschen den Ort, der später zu Stonehenge wird, als Begräbnisplatz. Er wird mit einem Kreisgraben markiert. Nach und nach graben sie 56 Gruben unterschiedlicher Größe und legen darin den Leichenbrand der Verstorbenen nieder. Die Bestatteten sind vor allem Männer; nur wenige Frauen und Kinder werden hier begraben. Einige der Verstorbenen stammen nicht aus der Gegend von Stonehenge.

## **Becherkulturen**

Ab 2500 v. Chr. bestatten Menschen, die Archäolog:innen der sogenannten **Glockenbecherkultur** zuordnen, ihre Toten einzeln in kreisrunden Grabhügeln. Die Grabhügel, die sich in der Landschaft von Stonehenge und in benachbarten Gegenden finden, waren meist hochstehenden Personen der Gemeinschaft vorbehalten. Besondere Beigaben zeigen ihren Status: Neben den namensgebenden, reich verzierten Glockenbechern weisen geflügelte Pfeilspitzen und Armschutzplatten die Toten als Bogenschütz:innen aus. Sie tragen Waffen aus Kupfer und Goldschmuck bei sich, das erste Metall in Großbritannien. Ihre Ausstattung, die aus verschiedenen Regionen Europas stammt, ist ein Beleg für die weite Vernetzung der Menschen.

## **Der Bau von Stonehenge**

Die Errichtung von Stonehenge gibt heute noch ebenso viele Rätsel auf wie sein Zweck. Inzwischen können Expert:innen die logistischen Abläufe der **Bauarbeiten**, die vor etwa 4.500 Jahren begannen, einigermaßen nachvollziehen und wissen, woher das Material für den Mega-Steinkreis stammte. Auch wenn er heute eine Ruine ist, lässt sich sein ursprüngliches Erscheinungsbild gut rekonstruieren. Für die nach der Erntezeit, also im Herbst und Winter stattfindenden Bauarbeiten kamen weit verstreut lebende Gemeinschaften zusammen. Die 75 großen Sarsen (Sandsteine) und 80 Blausteine (Vulkangestein) konnten nur mit Seilen und hölzernen Konstruktionen bewegt werden. Für Stonehenge wurden anders als bei anderen Henge-Monumenten keine Steine aus der Umgebung verwendet, sondern sie wurden über weite Strecken transportiert. Einzigartig ist auch, dass aus den Steinen vor Ort Zapfen-, Nut- und Federverbindungen herausgearbeitet wurden, sodass alles perfekt ineinanderpasste.

## **Stonehenge – das Monument**

Einst war der heute nur noch in Teilen erhaltene Steinkreis ein komplexes **Monument**, das zwischen 3000 und 1600 v. Chr. errichtet und immer wieder umgestaltet wurde. Zwei Kreise

sind von Gräben und Wall umschlossen. Einer der Kreise bestand ursprünglich wohl aus 30 Sarsen, die mit horizontalen Decksteinen versehen waren. Darauf folgt ein Kreis aus kleineren Blausteinen. Im Inneren bildeten fünf riesige Sarsen-Trilithen (gr. "drei Steine") die Form eines Hufeisens. Jeder Trilith bestand aus zwei Tragsteinen, die einen massiven Deckstein trugen, aber nur drei sind noch vollständig erhalten. Sie waren durch eine zweite hufeisenförmige Anordnung aus fein gearbeiteten Blausteinen ergänzt. In der Mitte, heute teilweise unter den Trümmern des höchsten Triliths begraben, liegt der Altarstein. Die offenen Enden der Hufeisen sind auf den Eingang der Anlage ausgerichtet. Gegenüber steht der Fersenstein.

### **Frühbronzezeitliche Eliten in Stonehenge und Westfalen**

Ab 2200 v. Chr. lassen sich einzelne Personen unter großen Grabhügeln in Sichtweite zu Stonehenge bestatten. Die Hügel sind mit weißem Kreidegestein überdeckt. Das Erscheinungsbild der Landschaft von Stonehenge wandelt sich also erneut. Neu ist auch das Material, aus dem die kostbaren Grabbeigaben bestehen: **Bronze**. Aufgrund der Ausrichtung und Platzierung der **Elite**-Gräber ist für die Archäolog:innen klar, dass sich die Menschen dieser Zeit eindeutig am inzwischen schon Jahrhunderte alten Mega-Bau Stonehenge orientierten. In Westfalen übernimmt man die technologischen und damit verbundenen gesellschaftlichen Neuerungen der Bronzezeit erst später. Aber: Die Menschen hier bestatten ihre Toten weiterhin in Grabhügeln, die sie in Arealen errichten, die man bereits seit dem Ende der Jungsteinzeit aufsucht – ganz wie die Menschen auf den Britischen Inseln.

### **Rezeptionsgeschichte westfälischer Megalithen**

Die Sonderausstellung widmet sich im Kern der Frage, wie seit Jahrtausenden der Mensch hier wie andernorts seine Umgebung beeinflusst, sie durch sein Eingreifen von Naturlandschaft in Kulturlandschaft umgestaltet. Dass Stonehenge und seine Umgebung neben Westfalen und auch das Ruhrgebiet gestellt wird, hat seinen Grund. Dieser erschließt sich besonders, wenn man die **Rezeptionsgeschichte** in den Blick nimmt. Was bleibt von den

monumentalen Steinbauten in Westfalen? Spielen sie heute noch eine Rolle für uns, abgesehen vom touristischen Wanderziel? Klar ist, dass sie wie vor rund 5.000 Jahren als Treff- und Orientierungspunkte dienen. Im kulturellen Gedächtnis der Bevölkerung sind sie jedoch unterschiedlich fest verankert. Einige sind nur noch bei genauem Hinsehen in der Landschaft zu finden. Andere wie die Düwelsteene bei Heiden (Kreis Borken) werden seit Jahrtausenden gepflegt und immer wieder aufgesucht.

### **Rezeptionsgeschichte Stonehenge**

Stonehenge gehört heutzutage zu den Touristenattraktionen in England, die man einmal gesehen haben sollte. Aber auch moderne Druiden und Tausende Schaulustige finden sich zur Sommer- und Wintersonnenwende am Monument ein. Die **Rezeption** des Steinkreises ist vielfältig, er ist Ausgangspunkt für Kunst, Literatur, Musik und Film. Er bringt Menschen nach wie vor zusammen und verströmt sicher nicht weniger Anziehungskraft als vor Jahrtausenden. Das jungsteinzeitliche Monument ist inzwischen zu einem Marketingprodukt geworden, mit dem international geworben wird.

### **Kulturlandschaft Ruhr**

Was hat das **Ruhrgebiet** mit Megalith-Bauten in Westfalen und Stonehenge zu tun? Wenn hier die Gestaltung der Landschaft durch den Menschen das Thema ist, dürfen die Industrialisierung und die damit verbundenen Veränderungen der Landschaft nicht fehlen. Halden und Industriebauten prägen das Ruhrgebiet – wie einst und teilweise noch heute Grabenwerke und Megalithgräber Westfalen. Auch sie sind Treffpunkte für Kulturinteressierte, Mountainbiker:innen und Veranstaltungsort für spontane Open-Air-Partys. Früher wurde an diesen Orten Kohle gefördert, heute sind sie Kristallisationspunkte für Kunst und Kultur. Die Halde Hoheward ist das größte Landschaftsbauwerk Europas: Auf ihr spannen sich zwei riesige Stahlbögen, die die Beobachtung von Sonnen- und Mondwende ermöglichen. Das moderne Stonehenge des Ruhrgebiets.

## **TechnoLab**

Archäologie: Leute mit Pinsel, Kelle und Schaufel, entweder im Feld oder in der Bibliothek? So ist es schon lange nicht mehr, denn modernste Technik kommt hier immer häufiger zum Einsatz. Die Anwendung von Geomagnetik, Bodenradarmessungen, Laserscans und vielen weiteren Technologien ermöglicht neues Wissen über vermeintlich längst erforschte Monumente und Funde, und das, ohne die Erde auch nur zu berühren. Bisher unentdeckte Strukturen und Funde werden zerstörungsfrei dokumentiert, aber nicht mehr unbedingt ausgegraben, denn sie können im digitalen Raum rekonstruiert werden. Wenn doch ausgegraben wird, kann dies nun ganz gezielt und mit einigem Vorwissen erfolgen. Die in der Ausstellung gezeigten Erkenntnisse zur Kulturlandschaftsentwicklung wären ohne diese neuen Methoden und virtuelle Archäologie nicht möglich.

Mehr Infos:

[www.lwl-landesmuseum-herne.de](http://www.lwl-landesmuseum-herne.de)

[www.stonehenge-ausstellung.lwl.org](http://www.stonehenge-ausstellung.lwl.org)

LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1, 44623 Herne, Tel. 02323 94628-0

## **LWL-Museum für Archäologie**

Westfälisches Landesmuseum

### **Sonderausstellung „Stonehenge“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne**

#### **Die Höhepunkte unter den Exponaten**

##### **Größtes Exponat: Nachbau des inneren Steinkreises von Stonehenge**

Besucher:innen erleben die Ausmaße des Steinkreises anhand originalgetreuer Repliken im Maßstab 1:1. In einer raumgreifenden Projektion beobachten sie, wie die bis zu sieben Meter hohen Steine aufgestellt und an ihren Platz gehoben werden. Insgesamt sind 17 Repliken des inneren Steinkreises zu sehen. Sie sind vier bis sieben Meter hoch, haben eine Breite von bis zu drei Metern sowie eine Tiefe von bis zu 1,75 Metern. Der "Stein" mit dem größten Volumen umfasst rund 16 Kubikmeter, mehrere haben Oberflächen von über 40 Quadratmetern.

Insgesamt fünf Projektionen entführen in die Landschaft von Stonehenge. Eine rund 21 Quadratmeter umfassende Projektion der Quelle von Blick Mead empfängt Besucher:innen am Eingang zur Ausstellung. Der Nachbau von Stonehenge wird durch drei, insgesamt 80 Quadratmeter große Projektionswände ergänzt, die den äußeren Steinkreis und die Landschaft von Stonehenge zeigen. Eine Sichtachse durch den Ausstellungsraum ermöglicht es, den Sonnenuntergang zur Winter- und den Sonnenaufgang zur Sommersonnenwende in Stonehenge zu beobachten. Kleinere Geländemodelle werden ebenfalls mit Projektionen bespielt und die neu entdeckten Monumente erkennbar gemacht.

### **Kleinste Exponate: Goldene Zierstifte vom Dolch des „Bush Barrow Man“**

1808 gräbt der britische Archäologe William Cunnington einen großen Grabhügel südlich von Stonehenge aus, den „Bush Barrow“ (Buschhügel). Unter dem Grabhügel findet er das Skelett eines kräftigen großen Mannes, der ca. 3.900 Jahre zuvor bestattet worden ist. Im Grab entdeckt Cunnington außerdem herausragende Beigaben aus Bronze und Gold, unter anderem einen mit kleinsten 140.000 Goldstiften verzierten Dolch. Jeder dieser Goldstifte ist dünner als ein menschliches Haar, etwa einen Millimeter lang und wurde aus feinem Golddraht mit einer Spitze und einem runden, flachen Kopf hergestellt. Die Fertigung solcher winziger Objekte ist selbst mit modernen Werkzeugen schwierig. Wie es den Menschen der frühen Bronzezeit gelang, die Goldstifte herzustellen, ist ähnlich rätselhaft wie der Bau von Stonehenge mit tonnenschweren Steinen.

Fundort: Grabhügel in Wiltshire, Datierung: frühe Bronzezeit (um 1950 v. Chr.)

Leihgeber: Wiltshire Museum

### **Das älteste Objekt: Mikrolithen und Tierknochen, Blick Mead, Cherhill und Blätterhöhle, mesolithisch (8.–5. Jahrtausend v. Chr.), Wiltshire Museum, Blick Mead Excavations Project (University of Buckingham), und LWL-Archäologie für Westfalen**

In der Mittelsteinzeit stellten geschickte Handwerker:innen lange Klingen aus Feuerstein her, die zu winzigen scharfkantigen Mikrolithen (griech. „kleine Steine“) weiterverarbeitet wurden. Diese kleinen Steine haben die Menschen als Spitzen von Jagdpfeilen verwendet, auch in der Landschaft rund um Stonehenge, genannt Blick Mead. Seit etwa 7600 v. Chr. schlugen Jäger:innen und Sammler:innen hier ihr Lager auf und hinterließen Klingen und weitere Objekte, die belegen, dass Menschen schon einige Jahrtausende vor dem Bau des Steinkreises in der Landschaft Jagd auf Rehe, Rothirsche, Wildschweine und sogar Biber machten. In Blick Mead wurden ähnliche Tierknochen gefunden wie in der Blätterhöhle bei Hagen, allerdings wurden Auerochsen in Westfalen seltener gegessen.

Leihgeber: University of Buckingham, D. C. Reid

### **Das wertvollste Objekt: "Mere Sun Disc" („Sonnenscheibe“ von Mere), Gold,**

Fundort Mere in Wiltshire, Kupferzeit/ frühe Bronzezeit (um 2450/ 2400–2300 v. Chr.), Wiltshire Museum, und Grabinventar (Anhänger und Perlen aus verschiedenen Materialien)

Die sogenannte "Mere Sun Disc" (Sonnenscheibe von Mere) besteht aus Gold und wurde in einem Grabhügel bei Mere in Wiltshire gefunden. Sie stammt aus der Kupferzeit bzw. frühen Bronzezeit (um 2450/2400 bis 2300 v. Chr.). Das Goldblech ist mit einem Kreuz und einem Ring aus Punkten verziert und in der Mitte mit zwei Löchern versehen. Möglicherweise war die Sonnenscheibe auf ein Kleidungsstück aufgenäht, das dem Mann oder der Frau gehörte, die hier bestattet sind. Ihnen beigelegt waren außerdem ein Kupferdolch, eine steinerne Armschutzplatte, ein Knochengesäß und ein Glockenbecher. Aufgrund des Materials und der Verzierung wird die Scheibe als Symbol der Sonne gedeutet, die auch für die Ausrichtung von Stonehenge eine wichtige Rolle spielte.

Leihgeber: Wiltshire Museum

### **Das kurioseste Objekt: Pinke Flintknolle aus Blick Mead,**

Material: Feuerstein und Rotalgen („*hildenbrandia rivularis*")

In Blick Mead ist bis heute ein besonderes Naturphänomen zu sehen: Seine Quelltümpel frieren auch im Winter nicht zu. In ihnen liegen an sich unauffällige braune Flintknollen, die sich an der Luft pink verfärben. Wegen des seichten Wassers, des schattigen Geländes und der hohen Wassertemperatur bilden sich in bestimmten Bereichen seltene Rotalgen. In Verbindung mit Licht und Luft kommt es auf den Feuersteinen zu einer chemischen Reaktion und zum auffälligen Farbwechsel. Wie haben die Menschen vor über 9.000 Jahren dieses Phänomen wahrgenommen? Sicherlich verhalfen die pinken Flintknollen dem Ort zu seiner magischen Bedeutung und verliehen Menschen auch in späteren Zeiten vielleicht eine gewisse Macht.

Leihgeber: Julian Richards

### **Werkzeuge und Werkabfälle aus Stonehenge und Umgebung**

Bevor die Menschen Werkzeuge aus Metall hatten, nutzten sie Hacken aus Geweih, um den Boden zu bearbeiten. Mit diesen einfachen, natürlichen Werkzeugen gestalteten sie ganze Landstriche um. Sie hoben tiefe Gräben aus wie den von Durrington Walls, nach aktuellem Forschungsstand die größte jungsteinzeitliche Siedlung Nordeuropas, oder den Großen Cursus, ein drei Kilometer langes neolithisches Denkmal neben Stonehenge. Auch die Gruben, in denen die Steine von Stonehenge stehen, wurden mithilfe der Geweihhacken gegraben.

Um die großen Steinblöcke von Stonehenge in Form zu bringen und zu glätten, verwendeten die Menschen Sand- und Feuersteine. Die massenhaft abgeschlagenen Gesteinssplitter blieben einfach am Bearbeitungsplatz unweit des Steinkreises liegen. Gelegentlich gab das Werkzeug nach, die kaputten Steinhämmer warfen die Menschen noch an Ort und Stelle weg.

Leihgeber: The Salisbury Museum

### **3D-gedruckte Landschaftsmodelle aus der Umgebung von Stonehenge**

Das vom Ludwig Boltzmann Institut für Archäologische Prospektion und Virtuelle Archäologie (LBI ArchPro) gemeinsam mit der Universität Birmingham initiierte „Stonehenge Hidden Landscapes Project“ (SHLP) hat sich zum Ziel gesetzt, die gesamte Landschaft rund um das Steinmonument nahtlos zu erkunden und die Landschaft von Stonehenge durch die Zeit zu rekonstruieren. Es wurde 2010 unter Beteiligung mehrerer archäologischer Institutionen aus Großbritannien und Kontinentaleuropa gestartet. Innerhalb von sechs Jahren wurde eine Fläche von 1.600 Hektar mit unterschiedlichen zerstörungsfreien Methoden durchleuchtet.

Dabei wurde eine so umfassende Menge an digitalen Daten erstellt wie bisher für keine andere archäologische Landschaft. Die detaillierte Untersuchung im virtuellen Raum und die Auswertung dieser Daten hat seither nicht nur viele neue Monumente ans Tageslicht gebracht, sondern legte bisher unbekannt Details zu bereits bekannten Monumenten offen, die nun anhand von 3D-Modellen in der Sonderausstellung in einem neuen Licht erscheinen.

### **Exponate aus Megalithgräbern**

Ab 3500 v. Chr. lösen in Westfalen Megalithgräber (von griechisch große Steine) die Grabenwerke als sichtbare Bezugspunkte in der Landschaft ab. Wie die englischen „long barrows“ nutzt man sie als Gemeinschaftsgräber über Jahrhunderte hinweg, bis ca. 2800 v. Chr. Beispiele sind die noch heute sichtbaren Großen Sloopsteene bei Lotte-Wersen (Kreis Steinfurt) und die Düwelsteene bei Heiden (Kreis Borken) sowie die Megalithgräber von Westerkappeln-Seeste (Kreis Steinfurt) und Erwitte-Schmerlecke (Kreis Soest), die zwar erforscht, aber nicht mehr sichtbar sind.

Die bis zu 40 Meter langen Grabkammern waren einst mit Erde bedeckt und erschienen als Hügel in der Landschaft. In Westfalen treffen zwei Bauweisen von Megalithgräbern aufeinander. Im Nordwesten sind die Gräber obertägig aus mächtigen Findlingen erbaut. Im Südosten sind sie in den Boden eingesenkt und aus tonnenschweren Kalk- und Sandsteinplatten errichtet. Hier nutzten die Menschen gezielt vorhandene Ressourcen. Dies setzt eine genaue Kenntnis der Landschaft und besondere technische Fertigkeiten voraus.

Außer als Bestattungsplätze dienen die Megalithgräber als Versammlungsorte und Landmarken. Sie verbinden die Landschaft der Toten mit der Landschaft der Lebenden.

Die Menschen verabschieden die Verstorbenen auf unterschiedliche Weise. Im Norden und Westen ist es üblich, Speisen und Getränke in aufwendig verzierten Gefäßen mitzubringen und diese im Grab abzustellen. Im Süden und Osten bleibt dieser Brauch eine Ausnahme.

Allen Verstorbenen wird mitgegeben, was sie auszeichnet: Pfeile und Bogen, wertvoller Schmuck aus Bernstein, Kupfer oder Gagat sowie Beile, Äxte und Feuerzeuge. Diese werden im LWL-Archäologiemuseum ausgestellt.

### **Bronzezeitliches Grabinventar**

Ab 2200 v. Chr. lassen sich einzelne Personen unter großen Grabhügeln in Sichtweite zu Stonehenge bestatten. Die Grabausstattung enthält einzigartige, kunstvoll gefertigte Goldobjekte und Gegenstände aus dem neuen Werkstoff Bronze. Ein Beispiel dafür ist das Inventar des sogenannten „Bush Barrow“. In Westfalen übernimmt man die technologischen und damit verbundenen gesellschaftlichen Neuerungen erst später.

Am Ende der Frühbronzezeit (ab 1600 v. Chr.) erfasst ein gesellschaftlicher Wandel Teile Westfalens entlang der Weser. Einzelne Personen haben offenbar eine herausragende Stellung. Männliche Verstorbene erhalten bronzene Kurzschwerter, Lanzenspitzen, Beile und manchmal sogar prestigeträchtigen Goldschmuck mit ins Grab. Dieses Phänomen bleibt allerdings räumlich gesehen beschränkt und schließt weite Teile der westfälischen Landschaften aus. Die Einzelgräber von Bad Wünnenberg-Leiberg (Kreis Paderborn) und Beverungen-Herstelle (Kreis Höxter) heben sich mit Kurzschwertern, Lanzenspitzen und Beilen sowie einem kleinen Goldring von den üblichen Grabinventaren dieser Zeit ab. Beispiele werden in der Sonderausstellung gezeigt.

Mehr Infos:

[www.lwl-landesmuseum-herne.de](http://www.lwl-landesmuseum-herne.de)

[www.stonehenge-ausstellung.lwl.org](http://www.stonehenge-ausstellung.lwl.org)

LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1, 44623 Herne, Tel. 02323 94628-0

## **LWL-Museum für Archäologie**

Westfälisches Landesmuseum

### **Begleitprogramm STONEHENGE (vorläufig)**

#### **Führungen und Programm – allgemein**

Das LWL-Museum für Archäologie bietet Themenführungen für Erwachsene und museumspädagogische Programme für Schulklassen verschiedener Altersklassen an.

**Beratungen und individuelle Terminvereinbarungen** sind während der Öffnungszeiten unter Tel. 02323-94628-0 oder -24 möglich.

Die **Kosten** sind abhängig von der Dauer des jeweiligen Programms und mit 30 Euro pro Stunde zu kalkulieren. Entsprechend sind bei einem 90-minütigen Angebot 45 Euro und bei einem 2-stündigen Angebot 60 Euro zu entrichten. Alle Kosten verstehen sich zuzüglich des Museumseintritts, wobei Schüler:innen bis 17 Jahre freien Eintritt haben.

Selbstverständlich können Besucher:innen das Museum auch **ohne ein begleitendes Programm** als **Gruppe** besuchen. Um die Organisation vor Ort zu erleichtern, wird auch in diesem Fall um vorherige telefonische Anmeldung gebeten.

Öffentliche Führungen zur Sonderausstellung finden **jeden Sonn- und Feiertag um 16 Uhr** statt. Es ist nur der Eintritt zu entrichten. Um Anmeldung wird gebeten unter:

Darüber hinaus bietet das LWL-Museum für Archäologie freitags regelmäßig **Live-Online-Führungen per Zoom** an. So können Besucher:innen auch aus der Ferne einen Blick in die Sonderausstellung werfen. Die Anmeldung hierzu ist über den **Online-Ticketshop** auf der Website des Museums möglich.

## **Führungen für Gruppen und Schulklassen**

### **Stein auf Stein**

Habt ihr mal versucht, einen Steinkreis zu bauen? Einen Kreis aus Steinen, auf dem weitere Steine liegen? Das ist nicht ganz einfach. Besonders schwierig gestaltet es sich, wenn die Steine riesengroß sind. Zum Ende der Steinzeit ist dies den Menschen in Südengland gelungen. Bis heute stehen noch viele Steine dieses Kreises und zeigen, was für großartige Bauleute am Werk waren. In der Ausstellung „Stonehenge“ ist ein Teil dieses Steinkreises nachgebaut worden. Nachdem wir uns dort ausgiebig mit diesem gewaltigen Kreis beschäftigt haben, wird jeder von Euch selbst zum/zur Baumeister:in.

**Altersstufe:** Vorschulkinder und Klassen 1 bis 4

**Dauer:** 90 Minuten

### **Dein Kreis im Steinkreis**

Was haben sich die Menschen dabei gedacht, als sie vor über 4.000 Jahren im Süden von England damit begannen, Steine von der Höhe eines Einfamilienhauses und dem jeweiligen Gewicht von fünf Elefanten im Kreis aufzustellen? Auch bei uns in der Region wurden in dieser Zeit gewaltige Anlagen aus großen Steinen errichtet. Warum? Gemeinsam erkunden wir diese Bauten und versuchen herauszufinden, was es damit auf sich hat. Und nicht nur das: Wir bauen gemeinschaftlich eine solche Anlage als Modell nach, so wie auch damals eine ganze Gemeinschaft beim Bau beteiligt war.

**Altersstufe:** Klassen 5 bis 7

**Dauer:** 90 Minuten

## **Do you know Stonehenge? Kennst du Stonehenge?**

Jede:r kennt ihn, auch wenn nicht jede:r gleich genau weiß, wie er heißt: Stonehenge, der berühmte Steinkreis im Süden von England. Was die meisten allerdings nicht wissen dürften: Die Umgebung von Stonehenge hat eine ebenso große Bedeutung wie der Steinkreis selbst. Glaubt Ihr nicht? Dann lasst Euch überzeugen, in der Sonderausstellung „Stonehenge“. Gemeinsam erkunden wir nicht nur den nachgebauten inneren Kreis, sondern auch die umgebende Landschaft und sagen: Willkommen in Stonehenge, Avebury und den dazugehörigen Stätten.

**Altersstufe:** Klassen 8 bis 10

**Dauer:** 90 Minuten

## **Stonehenge – Nabel des prähistorischen Europas**

Der Rundgang durch die gleichnamige Ausstellung stellt die Geschichte des berühmtesten archäologischen Denkmals Europas in seiner einzigartig erhaltenen vorgeschichtlichen Umgebung vor. Er war Teil einer rituellen Landschaft mit jahrtausendealter Geschichte. Wir bewegen uns durch analoge und virtuell rekonstruierte Landschaften und begeben uns so auf eine Reise durch Raum und Zeit. Präsentiert werden Höhepunkte der englischen und westfälischen Archäologie sowie die neuesten Forschungsergebnisse zur Geschichte des Steinkreises und der ihn umgebenden Landschaft.

**Altersstufe:** Klassen 11 bis 13 und Erwachsene

**Dauer:** 90 Minuten

## **Ferienprogramm**

### **Meister am Modell – Stonehenge selbst gemacht**

Stonehenge ist eines der bekanntesten Monumente der Welt. Jeder hat die berühmten Steinkreise schon einmal gesehen. Ob als Foto, im Film, als Gemälde oder nachgebaut – sie

sind in vielfacher Form kopiert und abgebildet worden. Nun bist Du an der Reihe: Baue mit unserem Modellbau-Profiteam "Dein" Stonehenge! Angeleitet von einem Meister seines Fachs bekommst Du einen Crashkurs in professionellem Modellbau und lässt mit Deinem eigenen Geschick das Bauwerk in Miniaturform entstehen.

**Altersstufen:** 10 bis 16 Jahre

**Dauer:** 4 x 5 Stunden

**Termine:** 12. bis 15. Oktober, jeweils 10 bis 15 Uhr

**Kosten:** kostenfrei

## **Vorträge**

Vortragsreihe des Fördervereins LWL-Museum für Archäologie

Alle Vorträge finden im Vortragssaal des Museums statt. Eintritt und Teilnahme sind kostenfrei. Die Vorträge finden - angepasst an das Infektionsgeschehen - analog und digital statt.

### **Monumentale Landschaften - Jungsteinzeitliche Grabenwerke und Megalithgräber**

#### **Westfalens**

Dr. Leo Klinke und Dr. Kerstin Schierhold, LWL-Altertumskommission für Westfalen und LWL-Museum für Archäologie, Herne

**Termin:** 18. November, 19 Uhr

### **Frühe Megalithen in Europa**

Prof. Dr. Johannes Müller, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

**Termin:** 16. Dezember, 19 Uhr

Mehr Infos: [www.lwl-landesmuseum-herne.de](http://www.lwl-landesmuseum-herne.de)

[www.stonehenge-ausstellung.lwl.org](http://www.stonehenge-ausstellung.lwl.org)

LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1, 44623 Herne, Tel. 02323 94628-0

## **Neue Sonderausstellung „Stonehenge“ im LWL-Museum für Archäologie in Herne**

### **Daten & Fakten**

#### **Was erwartet die Besucher:innen auf 1.000 qm Ausstellungsfläche?**

Die Ausstellung gliedert sich in **16 Themenbereiche**: von westfälischen Megalithgräbern über Monumente in der Landschaft rund um Stonehenge bis hin zu bronzezeitlichen Elitebestattungen in England und Westfalen. Gezeigt werden über 230 archäologische und kulturgeschichtliche Exponate, darunter Leihgaben aus dem Dorset Museum, Wiltshire Museum, Salisbury Museum sowie dem Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Dazu kommen **25 Medienstationen** (Projektionen, Filme, VR-Anwendungen, Audiostation etc.) und **5 Landschaftsmodelle bzw.**

**Rekonstruktionen**. Die gesamte **Projektionsfläche beträgt mehr als 100 m<sup>2</sup>**.

#### **LWL-Museum für Archäologie**

Westfälisches Landesmuseum

Europaplatz 1, 44623 Herne

Telefon: 02323 94628-0

E-Mail: [lwl-archaeologiemuseum@lwl.org](mailto:lwl-archaeologiemuseum@lwl.org)

## **Öffnungszeiten**

Montag: geschlossen

Dienstag, Mittwoch, Freitag:

9 Uhr bis 17 Uhr

Donnerstag:

9 Uhr bis 19 Uhr

Samstag, Sonntag, Feiertag:

11 Uhr bis 18 Uhr

24., 25. und 31. Dezember sowie am 1. Januar: geschlossen

Eintrittsfreie Tage 2021: 7. November, 5. Dezember

## **Hinweise zu Covid-19 und 3-G-Regel**

Eine Anmeldung vor dem Besuch ist derzeit nicht notwendig. Derzeit gilt bei einem Besuch des Museums die 3-G-Regel (geimpft, getestet, genesen). Das Tragen einer medizinischen Maske ist im gesamten Gebäude verpflichtend. Interessierte können sich vor dem Besuch über die aktuellen Besuchsvoraussetzungen hier informieren:

<https://www.lwl-landesmuseum-herne.de/de/ihr-besuch/covid-19/>

## **Eintrittspreise**

7,00 € Erwachsene

6,00 € Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen

3,50 € Ermäßigungsberechtigte\*

Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre sowie Schüler:innen bei Teilnahme an Führung oder Programm im Rahmen einer Lehrveranstaltung (2 Begleiter frei)

\* Ermäßigungsberechtigt sind "Bezieher von laufenden Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern II und XII", Studierende, Auszubildende, Bundesfreiwilligendienst-Leistende, Angehörige im Freiwilligen Sozialen und Ökologischen Jahr, schwerbehinderte Menschen mit einem Grad der Behinderung ab 50 % (soweit erforderlich - Begleitperson gegen Nachweis frei).

### **Rabattkarten:**

Ermäßigung mit der LWL-MuseumsCard: 50 % Rabatt

Ermäßigung mit der RuhrTopCard: 20 % Rabatt

Das Planetarium in Bochum und das RVR Besucherzentrum Halde Hoheward in Herten sind Vertriebspartner der Sonderausstellung. Bei Vorlage eines während der Laufzeit der Sonderausstellung erworbenen Tickets dieser Partner erhalten Besucher:innen 20% Rabatt auf den regulären Eintrittspreis der Sonderausstellung. Dieser Rabatt gilt auch umgekehrt bei den beiden Partnern.

### **Führungen durch die Sonderausstellung:**

30,00 € pro Stunde. Wir empfehlen eine Führungsdauer von 1,5 Stunden!

Live-Online-Führungen: 50 € pro Gruppe, 60 Minuten

Kauf Eintrittskarten für Besuche vor Ort über den Ticket-Shop:

<https://shop.ticketpay.de/organizer/60P1LB9X/calendar>

Buchung der Live-Online Führungen über den Ticket-Shop:

<https://shop.ticketpay.de/organizer/5203QGH5?view=list>

**Kombiticket:** Dauerausstellung und Sonderausstellung

10,00 € Erwachsene

8,00 € Erwachsene in Gruppen ab 16 Personen

5,00 € Ermäßigungsberechtigte\*

**Eintritt frei für Kinder und Jugendliche bis einschließlich 17 Jahre**

**Eintritt frei für Schulklassen**

**Mit dem Bus kostenlos ins Museum: der LWL-Mobilitätsfonds**

Der LWL hat einen Mobilitätsfonds ins Leben gerufen, der es Schulen, Kitas und Kindergärten, die im Verbandsgebiet des LWL ansässig sind, ermöglichen soll, die Erstattung der Fahrtkosten zu einem LWL-Museum zu beantragen. Hinweise zum Mobilitätsfonds, den Förderregelungen und Anträgen finden Sie hier: [Der LWL-Mobilitätsfonds](#)

**Anfahrt**

**U-Bahn**

U35, Haltestelle: Archäologie-Museum/Kreuzkirche

**Bus**

303, 311, 323, 324, 337, 367; Haltestelle: Archäologie-Museum/Kreuzkirche

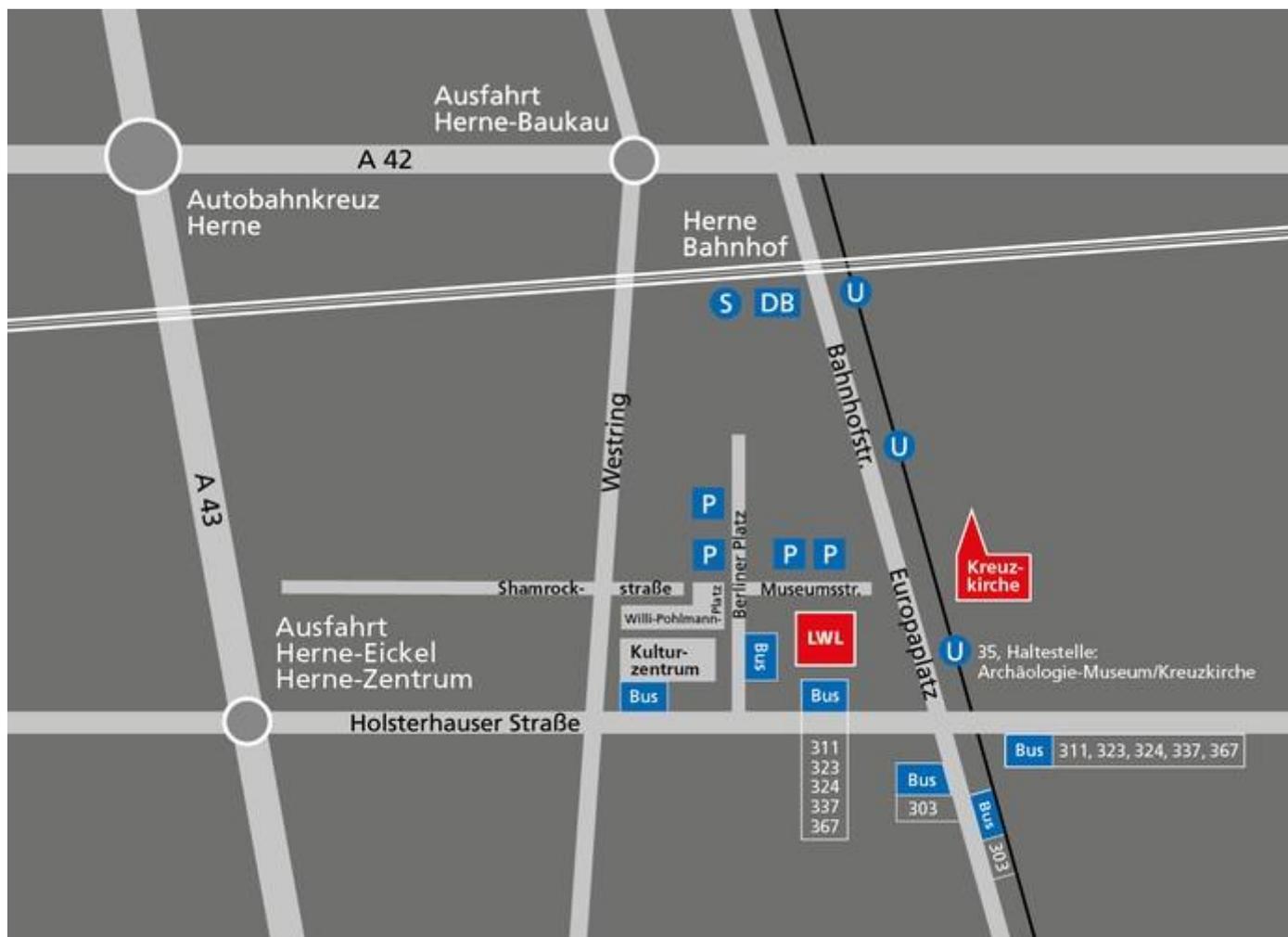
362, 312; Haltestelle: Kulturzentrum

## Zug

Vom Hbf. Bochum mit U35 in Richtung Herne Schloss Strünkede, vom Bahnhof Herne 15 Gehminuten durch die Fußgängerzone oder mit U35, vom Hbf. Wanne-Eickel mit Bus 303, 312, 323, 362.

## Pkw und Parken

Das Museum verfügt über zwei Parkplätze für Menschen mit Behinderung (Zufahrt über Schmiedestraße), jedoch nicht über weitere Besucherparkplätze. Bitte nutzen Sie die Parkhäuser auf der Rückseite des Museums (Zufahrt über Museumsstraße).



Mehr Infos: [www.lwl-landesmuseum-herne.de](http://www.lwl-landesmuseum-herne.de)

[www.stonehenge-ausstellung.lwl.org](http://www.stonehenge-ausstellung.lwl.org)

LWL-Museum für Archäologie, Europaplatz 1, 44623 Herne, Tel. 02323 94628-0

**Pressekontakt:**

Dr. Carolin Steimer, Tel.: 0251 591-3504,

Frank Tafertshofer, Tel.: 0251 591-235

***Achtung Redaktionen:***

***Die Bilder und den Text finden Sie zum Download im Internet unter [www.lwl.org](http://www.lwl.org) ("Presseforum", "Presse-Infos").***

**Der LWL im Überblick:**

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) arbeitet als Kommunalverband mit mehr als 18.000 Beschäftigten für die 8,3 Millionen Menschen in der Region. Der LWL betreibt 35 Förderschulen, 21 Krankenhäuser, 18 Museen, zwei Besucherzentren und ist einer der größten deutschen Hilfezahler für Menschen mit Behinderung. Er erfüllt damit Aufgaben im sozialen Bereich, in der Behinderten- und Jugendhilfe, in der Psychiatrie und in der Kultur, die sinnvollerweise westfalenweit wahrgenommen werden. Ebenso engagiert er sich für eine inklusive Gesellschaft in allen Lebensbereichen. Die neun kreisfreien Städte und 18 Kreise in Westfalen-Lippe sind die Mitglieder des LWL. Sie tragen und finanzieren den Landschaftsverband, dessen Aufgaben ein Parlament mit 125 Mitgliedern aus den westfälischen Kommunen gestaltet.